

## Giovanni Botero **Allgemeine Weltbeschreibung**

Das ist: || Eigentliche vñ warhaff=||tige Erzehlung/ aller der gantzen Welt  
vor=||nembster Landschafft/ Stættten vnnd Vœlckern/ [...].

(Übersetzung aus dem Italienischen)

Köln : Gymnich, Johann III. (Erben), 1596

(Seite 144/145)

### **Volhinien**

Volhinien die Landschafft / ligt zwischen der Littaw uñ Podolien. Der Fluß Styrus lauffet schier mitten dardurch; hatt sonst Weyer / Sümpffe und Wälde gnug. Der Boden gibt oberfluß / an Getreyde / an Weyde / und an Honig. Die vornemste Statt / heisset Lusca: hatt an die tausend Fewrstet. König Steffan hatt die Herrschafft Polotzko / welche Johannes Basilius / der Großherzog in der Moscow im jar 1562 eyngenommen hatte / widerumb zu dieser Landschafft gebracht und vereiniget / im jar 1579.

Demnach wir nun die Land : unnd Herrschafft / der Cron Polen zustendig geschrieben haben : wollen für furehin mit zweyen oder treyen worten auch anzeigen / welchermassen die Polen / ihrer art natur unnd eygenschaft halben / gemeinlich beschaffen seyen. Die Polacken / sind ihrer Person halben gemeinlich schönes lustiges ansehens / wohlgestalten Leybes / lieblicher Sitten und Gebärden : lehren leichtlich vielerley Sprachen / und nemmen bald allerley frembde Kleydungen an. Den grösten theil ihres Eynkommens / und den besten theil der edlen Zeitt / verzehren und bringen sie zu bey der Tafeln: dann die Schlämmerey unnd Trunckenheit bey ihnen zimlich im schwang gehen. In Kleydungen sind sie prächtig / köstlich: uñ brauchen an selbigen viel Farben. Von sich selberst halten sie viel / unnd alle ihre sachen schetzen sie hoch: deßhalben sie die Schmeychler und Furschwänzer gern umb sich haben / und reichlichen außgeben.

Ihr Regiment / vergleicht sich schter einem gemeinen Volckregiment. Dann die vom Adel / welche auf den Landt: unnd Reychstagen / deßgleichen auch bey den gemeinen Rhatschlägen / grosses Ansehens sind / unnd sehr viel vermögen / erwehlen den König : und geben ihm einen gemessenen Gwalt / je nach ihrem gefallen. Daher geschiehets / daß die Königliche Edict unnd Satzungen wenig und schlechlich gehalten werden / und (wie sie selberst darvon reden) nicht ober trey Tag in kräfte bleiben und gelten.

In erwehlung eines Königs / wirdt kein sonderbare form oder weise gehalten / weder durch Geschriffte / noch durch unterweisung unnd bericht : welches fürwar wol zu mercken. Allein weißt man / daß der Erzbyschoff zu Gneßna solchen Gwalt und macht hat / wan der Königliche Stul lâr stehen / wie wir hivor vermeldet haben : und daß er / und der Erzbyschoff zu Leopoli / sampt ihren Suffragancen / deren treyzeihen / unnd die Pfaltzgraffen / deren acht und zwentzig / sampt den Obersten Castellanen

/ deren dreyszig an der zal / mit etlich wenig andern / die Wahl zu handen nemmen / und einen König erwehlen. Eben diese / besetzen auch den Königlichen Rhat.

Ob nun schon dem also / daß die Königliche Crone durch die Wahl gegeben wirdt / erst vermeldter massen : so hat man doch noch nie gehört / daß sie den Königlichen Stammen der Succession entsetzt uñ beraubet hetten / als nur ein einziges mal : da sie Ladislaum ( der doch hernach wider eyngesetzt ward) entsetzten / und Wenceslaum / den Böhem / an sein statt erwehlten.

Des Reychs beste Macht / bestehet auff viele der Caballerey : welche / als man schetzet / in die hundert unnd fünfftzig tausend Pferde vermag. Dann die Wehre unnd Waffen stehen in deß Adels Händen und gewalt : so hatt das Land viel und gutte Weyde / und ist darzu meistlich eben / nicht bergechtig : also daß mann Pferde haben halten / und brauchen kan. Doch entsteht auß solchem dieses ungemach: daß / weil die Wehre / und Waffen / und hiemit der ganze Kriegs gewalt / bey dem Adel stehet / das Königreich in mangel gerhatet / an Kriegsmacht zu Fuß (wiewol sie / wann es die notdurfft begreiffet / außländische Fußknecht bestellen und besolden) unnd eben hierdurch aller Kriegern auff dem Meere auch beraubewt uñ entblösset wirdt. Solches haben wir augenscheinlich zu sehen / an den Franzosen : wir sehens auch an den Persianern / welche auff dem Meere niemaln stattlichen vermögens gewesen. Die Polnischen Pferde / sind mittelmässigen zimlichen Lebens und etwas leichter und Hurtiger / als die Teutschen Pferde : aber die Pferde auß der Littaw / taugen wenig.

Der Cron Eynkommen / laufft sich jürlich in die sex mal hundert tausend Cronen : weil aber die vom Adel auff ihren selbst eygnen kosten dienen / so haben sie offtmaln viel herrliches und wichtiges außgerichtet. Ober dieses / wann es die notdurfft erfordert unnd haben will / so legt man Stewer oder Schetzungen auff / so das gemeine Volck von ihren ligenden Güttern / oder von dem Bier / unnd andern / bezahlen muß.

---

google-Digitalisat

[https://books.google.de/books/content?id=3Zq8AAAAcAAJ&hl=de&pg=PA138&img=1&zoom=3&sig=ACfU3U1TiG\\_vsKeg2KwnPsDUkKI0qHOVA&ci=20%2C788%2C970%2C590&edge=0](https://books.google.de/books/content?id=3Zq8AAAAcAAJ&hl=de&pg=PA138&img=1&zoom=3&sig=ACfU3U1TiG_vsKeg2KwnPsDUkKI0qHOVA&ci=20%2C788%2C970%2C590&edge=0)

[https://books.google.de/books/content?id=3Zq8AAAAcAAJ&hl=de&pg=PA139&img=1&zoom=3&sig=ACfU3U07dirEuXbP1LFV\\_j\\_AkvzvpEJJA&ci=28%2C38%2C838%2C1172&edge=0](https://books.google.de/books/content?id=3Zq8AAAAcAAJ&hl=de&pg=PA139&img=1&zoom=3&sig=ACfU3U07dirEuXbP1LFV_j_AkvzvpEJJA&ci=28%2C38%2C838%2C1172&edge=0)

oder:

Digitalisat der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

<http://digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd16/content/pageview/7222097>

<http://digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd16/content/pageview/7222098>